

## Franz Schubert (1797-1828) and the “Art Song” (German: *Lied*)

– Texts and Translations –

Gretchen am Spinnrade, D. 118 (1814)

Gretchen at the Spinning Wheel

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

My peace is gone,  
my heart is heavy,  
I will find it never  
And never more.

Wo ich ihn nicht hab,  
Ist mir das Grab,  
Die ganze Welt  
Ist mir vergällt.

Where I do not have him,  
that is the grave,  
the whole world  
is bitter to me.

Mein armer Kopf  
Ist mir verrückt,  
Mein aremer Sinn  
Ist mir zerstückt.

My poor head  
is crazy to me,  
my poor mind  
is torn apart.

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

My peace is gone,  
my heart is heavy,  
I will find it never  
And never more.

Nach ihm nur schau ich  
Zum Fenster hinaus,  
Nach ihm nur geh ich  
Aus dem Haus.

For him only, I look  
out the window  
only for him do I go  
out of the house.

Sein hoher Gang,  
Sein' edle Gestalt,  
Seines Mundes Lächeln,  
Seiner Augen Gewalt,

His tall walk,  
his noble figure,  
his mouth's smile,  
his eyes' power,

Und seiner Rede  
Zauberfluss,  
Sein Händedruck,  
Und ach, sein Kuss.

And his mouth's  
magic flow,  
his handclasp,  
and ah! His kiss!

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt  
Sich nach ihm hin.  
Auch dürf ich fassen  
Und halten ihn,

Und küssen ihn,  
So wie ich wollt,  
An seinen Küssen  
Vergehen sollt!

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer.

My peace is gone,  
my heart is heavy,  
I will find it never  
And never more.

My bosom urges itself  
toward him.  
Ah, might I grasp  
and hold him!

And kiss him,  
as I would wish,  
at his kisses  
I should die!

My peace is gone,  
my heart is heavy.

## *Erlkönig, D. 328 (1815)*

Wer reitet so spat durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind:  
er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
er faßt ihn sicher, er halt ihn warm.

“Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?”  
“Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron’ und Schweif?”  
“Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.”

“Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
manch’ bunte Blumen sind an dem Strand;  
meine Mutter hat manch’ gulden Gewand.”

“Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
was Erlenkönig mir leise verspricht?”  
“Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
in dürren Blättern säuselt der Wind.”

“Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön:  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reig’n  
und wiegen und tanzen und singen dich ein.”

“Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?”  
“Mein Sohn, mein Sohn, ich sehe es genau,  
es scheinen die alten Weiden so grau.”

“Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,  
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.”  
“Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
Erlkönig hat mich id Leid’s getan!”

Dem Vater grauset’s, er reitet geschwind,  
er halt in den Armen das ächzende Kind,  
erreicht den Hof mit Müh’ und Not:  
in seinen Armen das Kind war tot.

## “The Elf-King”

**Narrator:**  
Who rides so late through night and wind?  
It is the father with his child.  
He holds the boy in his arms,  
he clasps him firmly, he keeps him warm.

**Father:**  
“My son, why do you hide your face so fearfully?”

**Son:**  
“Father, don’t you see the Elf-King?  
The Elf-King with his crown and train?”

**Father:**  
“My son, it is a patch of mist.”

**Elf-King:**  
“Come, dear child, go with me!  
I will play beautiful games with you;  
many are the bright flowers on the shore,  
my mother has many robes of gold.”

**Son:**  
“My father, my father, and do you not hear  
what the Elf-King softly promises me?”

**Father:**  
“Be calm, keep calm, my child:  
in dry leaves the wind is rustling.”

**Elf-King:**  
“Will you go with me, brave boy?  
My daughters shall tend you nicely.  
My daughters will lead the dancing each night  
and will lull and dance and sing for you.”

**Son:**  
“My father, my father, don’t you see over there  
The Elf-King’s daughters in that deserted spot?”

**Father:**  
“My son, my son, I see it perfectly,  
the old willows look so grey.”

**Elf-King:**  
“I love you, am charmed by your good looks  
and if you aren’t willing, I shall have to use force.”

**Son:**  
“My father, my father, he’s clutching me now!  
The Elf-King has hurt me!”

**Narrator:**  
The father shudders, he rides like the wind;  
in his arms he holds the groaning child.  
Sweating and straining he reaches the courtyard;  
in his arms the child lay dead.